

Mädchen vom Montag bis Freitag täglich vierzig bis fünfzig, Samstag und Sonntag täglich sechzig bis achtzig farbige Soldaten empfangen mußte.

Die Herabsetzung der Kohlenpreise.

Der Vorstand der Kohlen-Rheinische Gesellschaft in Düsseldorf beruft für den 28. d. Mts. eine Versammlung der Besondereitigen ein, in der hauptsächlich entgeltliche Beschlüsse über die Herabsetzung der vom 1. Oktober geltenden Brennlohnpreise gefaßt werden sollen. Wie verlautet, wird die durchschnittliche Ermäßigung bei 72 bis 15 Prozent betragen.

Unserer schwierige Lage der Besen.

Die Lage in den südlichen Wäldern verschlechtert sich von Tag zu Tag. Die Besen wissen nicht, wo sie mit den Kohlenvorräten hinjollen. Wie der 'Wodumer Anzeiger' hört, lagern auf den Besenlagern von Deutsch-Rosenberg nicht weniger als 260 000 Tonnen Brennlohn. Wenn die Besenpreise sich nicht in allerkräftiger Zeit bessern, werden an allen Schichtenlagen des südlichen Rheinlandes größere Entlassungen stattfinden. Die Besen 'Deutschland' bei Schlesingen, die südliche des ganzen Rheinlands, soll stillgelegt werden, wodurch 750 Arbeiter ihre Brotstätte verlieren.

Lord d'Abernon bei Stresemann.

Kurz nach der Rückkehr des Reichsaußenministers Dr. Stresemann wurde der englische Botschafter Lord d'Abernon in der Dienstwohnung des Außenministers empfangen. Der englische Botschafter teilte Stresemann den Inhalt des am 1. September in London von der englischen Regierung über die Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund mit. Ueber die Unterredung und über den Inhalt des Memorandums ist bisher noch nichts bekannt geworden.

Die Wahlen in Oberhessen.

Der Erfolg des gestrigen Sonntags gleicht im allgemeinen der Hauptwahl. Nur daß die Kommunisten statt 2 nur 1 Mandat erhielten. Das Zentrum hat seine 3 Abgeordneten, die Sozialdemokraten haben ebenfalls für Wiesbaden ein Mandat erhalten. Der kommunistische Verlust ist in erster Linie ein Erfolg der Partei der Nichtwähler, weiter aber die erst für fortwährenden Stimmenerpflüchtigung in Oberhessen. Diese hatte am 11. Mai einen Verlust von rund 49 000 Stimmen für die eintragslosen Parteien zur Folge, diesmal aber ist der Verlust noch größer. Die Polen haben nach dem vorläufigen Resultat 35 839 Stimmen erhalten, sind also trotz ihrer Migration nicht so erfolgreich wie in den letzten Wahlen. Die Sozialdemokraten haben 14 000 Stimmen verlorene. Die Verluste in Oberhessen werden aber durch die Stimmen der Reichsversammlung wieder kompensiert. So erhalten die Kommunisten trotzdem ihr zweites Mandat mit Hilfe dieser Stimmen.

Der Thüringische Bankskandal.

Nächtliche Aktenversteigerung. — Präsident Voeb hat sein Amt niedergelegt.

Weimar, 22. September. Die Verhältnisse der Staatsbank sind jetzt in ein außerordentlich kritisches Stadium getreten. In vergangener Nacht wurde von Kassanten im Staatsbankpräsidium verdächtiges Leben bemerkt und die Fortschaffung von großen schweren Koffern und Käben bemerkt. Es erfolgte Anzeige bei der städtischen Polizei, welche sofort das Rendantenamt benachrichtigte. Der Leiter der Landesstrafpolizei, Oberregierungsrat Rieß, begab sich mit einem Beamten in das Staatsbankgebäude, fand aber im ersten und zweiten Stock nichts Verdächtiges. Erst im dritten Stock fanden die Beamten unter eigentümlichen Umständen den Staatsbankpräsidenten Voeb, den Staatskommissar Wärtler, sowie den Landtagsabgeordneten Dr. Rieß (Soz.) vor. Voeb wandte sich sofort brüsk an die Polizeibeamten, die er fragte, was sie eigentlich hier wollten, worauf geantwortet wurde, daß der Verdacht über verdächtige Vorgänge in dem Staatsbankgebäude berichtet worden sei. Oberregierungsrat Rieß ließ die drei Personen in verschiedenen Zimmern unterbringen, um sie einzeln zu vernehmen. Voeb bemerkte, es habe am Sonntag gegen Abend eine Verwalterratsitzung stattgefunden, an der auch der frühere Abgeordnete Wärtler und Fräulein Henn teilgenommen hätten. Auch die Frau des Staatsministers a. D. Frölich sei anwesend gewesen. Zweck der Zusammenkunft sei die Beratung von Maßregeln bezüglich der bevorstehenden Staatsministerialisierung gewesen. Im weiteren Verlauf des Gesprächs gab Voeb zu, verschiedene Koffer und Käben mit Staatsbankaktens bereits nach Frankfurt a. M. an seine Privatadresse geschickt zu haben, damit diese nicht in die Hände der heutigen Regierung, die parteipolitisch eingeleitet ist, fallen. Auch Akten des Auswärtigen Amtes seien in seinen Händen, die jedoch nur mit Genehmigung des Auswärtigen Amtes eingesehen werden könnten. Es wurden nun sofort nach in der Nacht Maßnahmen zur Beschlagnahme der nach Frankfurt gelangenden Akten getroffen. Voeb, Wärtler und Rieß wurde nach ihren Vernehmungen von dem Leiter des Kriminalamtes verboten, bis auf weiteres die Staatsbank zu verlassen und den Fernsprecher zu benutzen. Das gesamte Material ist sofort der Oberstaatsanwaltschaft in Weimar übergeben worden. Heute morgen hat Herr Voeb sein Amt als Präsident der Bank, sowie Wärtler sein Amt als Staatskommissar niedergelegt.

Am gestrigen Montag wollte sich das Staatsministerium mit den Erben einer Revision beschäftigen, mit der es folgende Bewandnis hat. Der thüringische Finanzminister hat sich veranlaßt, durch einen Reichsadvokaten und einen Beauftragten des Verbandes der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten eine Revision der Staatsbank vornehmen zu lassen.

Voeb wehrt sich gegen diese Revision, die notwendig war, um allerlei Gerüchten auf den Grund zu gehen und zu der das Finanzministerium nach dem Staatsbankgesetz berechtigt war, mit allen Mitteln und Weisungen die in der Öffentlichkeit als einen Lebensfall. Er bezieht sich vor allem auf die Sache der Revisionen, die nicht verweigert werden und die Gefahr einer Verletzung des Bankgeheimnisses vorliegt. Die beiden Revisionen wurden nachher bereidigt und dem anderen Einwand mit dem Hinweis darauf begegnet, daß das Bankgeheimnis unter allen Umständen gewahrt werde. Weisungen war vor allem, daß Voeb besonders die Einseitigkeit in der Annahme nicht festzulegen, daß hier ein

Zusammenhang mit den Wassenschädigungen des früheren sozialistischen Innenministers Hermann befehlt. Voeb vertritt nunmehr einen Gegenzug, indem er eine Revision durch eine Freiwahlgesellschaft beantragt. Das Finanzministerium aber unterlagte diese, trotzdem der Verwaltungsrat Voeb bezeichnenbeweise unterstützte, als ungesetzlich.

Steuerleichterung für die durch Wettererschäden betroffenen Gebiete.

Einzelne Teile des Reiches sind durch schwerste Wettererschäden heimgeschlagen worden. Der Reichsfinanzminister hat mit Rücksicht auf die Schwere der Katastrophen für bestimmte Notgebiete, in denen bis zu 50 Prozent der Ernte zerstört sind, außerordentliche Erleichterungen in der Steuerentziehung gewährt. Hierdurch hofft der Reichsfinanzminister seinerseits dazu beitragen, daß alle verfügbaren Mittel zur Bearbeitung des Bodens und damit auch der Wiederherstellung der Steuerkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung verwendet werden.

Disziplinerverfahren gegen Feinert. Hannover, 23. Sept. Der Magistrat hat gestern beschloffen, gegen Oberbürgermeister Feinert das behördliche Disziplinerverfahren auf Dienstuntersagung beim Regierungspräsidenten zu beantragen.

Deutsch-englischer Handelsvertragsentwurf. Von gut unterrichteter Seite verlautet, daß der deutsche Regierung bereits vor einigen Tagen von der englischen Regierung der völlig fertiggestellte englische Entwurf des deutsch-englischen Handelsvertrages ausgehört worden sei. Der Entwurf ausgearbeiteter Vertragsentwurf soll die Grundlage der deutsch-englischen Sachverständigenberatungen bilden, die Anfang nächster Woche in Berlin beginnen werden. Der Vertrag sieht grundsätzlich für eine Einfuhr englischer Waren nach Deutschland die Meistbegünstigung vor und macht nur einige Ausnahmen von dieser Regel, die für den gesamten Umfang des deutsch-englischen Handels nur von untergeordneter Bedeutung sein sollen. Man darf zweifeln, ob ein solcher einseitiger Entwurf eine geeignete Grundlage für die Verhandlungen zu bilden vermag. Das Dittschaff muß endgültig aufhören. Wir haben reichlich genug davon.

Aus Stadt und Umgebung

Rechtsseitigenbesitzes Kammergericht in Wieschuhgassen.

Das Kammergericht hat eine Reihe von Rechtsseitigen in Wieschuhgassen erlassen, aus denen der Amtliche Preussische Präsident die folgenden, wenn die weitere Öffentlichkeit von Interesse sein dürfte, mitteilt.

Das Mietseinspruchsamt kann einen Bescheid auf Zulassung der Einstellung der Sammelbehälter nur mit Wirkung für die Zukunft erlassen. Wenn das Mietseinspruchsamt die Einstellung anordnet, so ist es nicht befugt, gleichzeitig über den weiter vom Mieter zu tragenden Heizungsbetrieb zu entscheiden. Die Frage der Verfügungsberechtigung wurde folgender Rechtsentscheid getroffen: Verfügungsberechtigter im Sinne des Par. 4 des Wohnungsmangelleuges ist derjenige, der auf Grund bürgerlichen Rechts fähig ist, über die Wohnung zu verfügen; zunächst der Wohnungsinhaber und wenn das Wohnungsmangelleuge Verfügungsberechtigter auftritt, derjenige, der den Mietvertrag abgeschlossen hat. Wird in einem anderen Rechtsentscheid ausgeführt wurde, liegt dem Verfügungsberechtigten die Rechtsbeschwerde gegen die Festsetzung eines Mietvertrages durch das Mietseinspruchsamt zu. Bei der Beschlagnahme übergrößer Wohnungen ist der Untermieter als Verfügungsberechtigter für seine Räume selbständig zu behandeln. Rechtsseitigen mitgeteilt: Auf Grund des Par. 3 und 4 des Wohnungsmangelleuges sind auch solche Wohnungen und Räume zu betrachten, die auf Grund eines nach den Wohnungsmangelleuges rechtsunwirksamen Mietvertrages oder vom Hauseigentümer eigenmächtig in Benutzung genommen worden sind.

Selbstmordversuch eines Betrügers. Gestern Vormittag gegen 10.30 Uhr ver setzte sich der 29 Jahre alte Lehmteiler Walter Timpel von hier im Polizeigebäude in Halle dadurch schwer, daß er sich ein kleines Taschennmesser mehrmals heftig in beide Schläfen stieß. Timpel war von der Kriminalpolizei festgenommen worden, weil er mehrere Straftaten begangen hatte. Die Vernehmung für seine Einlieferung in das Polizeigefängnis vorgenommen wurden. Der Verlesete wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Klinik zugeführt.

Zur Aufwertung von Mündelvermögen. Eltern, Vormünder, Pfleger, Betreuer sind verpflichtet, darauf zu achten, daß die durch die dritte Steuerreformverordnung vorgesehene Aufwertung der Mündel- und Vormündervermögen nicht verkannt wird, die zu dem von ihnen verwalteten Vermögen der Kinder und Mündel gehören. Eine Veranlassung dieser Pflicht kann sie ersichtlich machen. Vor allem dürfen sie die bis zum 31. Dezember 1924 laufende Anmeldefrist nicht verstreifen lassen. 1. Bei Sparaktiven haben die Anmeldefrist bis zum 31. Dezember 1924 bei der Anmeldung zu erfüllen, bei der das Guthaben betragt. Die Anmeldung ist anzugeben, daß es sich um Mündelgeld handelt, damit eine bevorzugte Berücksichtigung stattfindet. Hypotheken, Grundschulden, und Rentenschulden werden ohne Anmeldung auf 15 Prozent aufgewertet. Die durch Staatsgesetzlich geforderte Forderung kann aber in besonderen Fällen höher aufgewertet werden, nämlich, wenn die Forderung aus dem Vermögen eines unter Vormundschaft oder unter Aufsicht eines öffentlichen Person oder auf den Beziehungen aus der Auseinandersetzung zwischen Minderen, geschiedenen Ehegatten, Erben und Minderjährigen oder Eltern und Kindern beruht oder wenn es sich um eine Heilungsgeldforderung handelt, die nach dem 31. Dezember 1915 begründet worden ist. Bei den zu Kindern und Mündelvermögen gehörigen Hypotheken werden diese Voraussetzungen häufig vorliegen. Der Antrag auf Aufwertung der Hypothekforderung über 15 Prozent hinaus ist bis zum 31. Dezember 1924 bei dem Amtsgericht zu stellen, in dessen Bezirk das Grundbuch geführt wird.

Die geschädigten Auslandsdeutschen. Der Bund der Auslandsdeutschen e. V. teilt der P. L. mit: Das Reichsfinanzministerium hat im Reichsgesetzblatt Nr. 23 des Reichs-Verordnungsblattes 1917/18 die ihr angeschlossenen Organisationen (auswärtige Girozentralen, Kommunal-, Kreis- und Sparten-, Kommunal- und Kreisräten) mit der Einlösung der fälligen Wagnisse der auf Goldmark lautenden Reichsfinanzanweisungen 'E' beauftragt, die den geschädigten Auslandsdeutschen im Entschädigungsverfahren in Zahlung gegeben worden sind. Diese Wagnisse sind bei der Deutschen Girozentrale und den ihr angeschlossenen Kassen

am Fälligkeitstage fällig. Es empfiehlt sich, daß die Schädigungen bereits vierzehn Tage vor Fälligkeit bei diesen Stellen gegen Einleitung eingeleitet werden, damit die Auszahlung am Fälligkeitstage ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

Die Deutsche Einheitskurzschrift. Halbamtlich wird mitgeteilt: Nachdem bereits im Oktober 1922 alle beteiligten Reichsressorts und die preussischen beim Quantenwurf einer deutschen Einheitskurzschrift zugestimmt hatten, hat sich jetzt auch das preussische Staatsministerium mit diesem Entwurf unter der Voraussetzung einverstanden erklärt, daß alle deutschen Länder bis zum 20. September ihre Zustimmung erteilen. Diese Bedingung ist jetzt erfüllt worden. Damit ist der Quantenwurf als deutsche Einheitskurzschrift im ganzen deutschen Reich in Kraft getreten.

Entschädigungen des Reichsstädtbundes.

Wie wir kürzlich berichteten, fand vor kurzem eine Tagung des Reichsstädtbundes in Bad Harzburg statt. Während dieser Tagung wurden nachstehende Entschädigungen gefaßt: 1. Die Gemeinden finden für ihre Ausgaben, zu denen sie alle außer Parafarmen gezwungen sind, aus den Steuerentnahmen des Reiches und den übrigen Gemeindefonds bei weitem nicht genügend Deckung. Daher muß zur vollständigen Deckung des individuellen örtlichen Steuerbedarfs den Gemeinden die Möglichkeit gegeben werden, über den ihnen gesetzlich zustehenden Gemeindeanteil an der Reichsfinanzlast zu Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer zu ziehen.

II. Übertragung bzw. Minderübertragung von Aufgaben, die verwaltungsrechtlich von allen Städten wegen ihrer engen Beziehungen zu der städtischen Bevölkerung am besten und billigsten erfüllt werden können, an deren Selbstverwaltungsorgane zwecks Vereinfachung und Billigung der gesamten Verwaltung (z. B. soziale Fürsorge aller Art, Jugendfürsorge, Wohnungswesen, Gesundheitswesen, Schulwesen, Verwaltungspolizei), und nicht an die Selbstverwaltung der über Orts- und Personenkreis nicht im gleichen Maße verfügbaren weiteren Kommunalverbände (Landkreise und Provinzen), bei welchen noch die Einrichtung eines vollständigen Verwaltungsapparates notwendig ist.

III. Die Reichsstadt, die über die Durchführung der neuen Verwaltungsreformen und für die Neuaffung der Kommunalverfassungsorgane:

1. Befreiung der Bezirksregierungen, weil diese unter den schwierigen Verhältnissen bisher als Mitglieder der Staatsverwaltung sich erweisen und von Städten und Kreisen als objektive Aufstufungsinstanz stets anerkannt worden sind.
2. Unterstellung aller Städte ohne Unterschied der Größe unter die Aufsicht des Regierungspräsidenten, und zwar wie bisher in Selbstverwaltungsangelegenheiten und in Zukunft auch in Auftragsangelegenheiten (so auch in Polizeisachen).
3. Ausschleiden der Möglichkeit, daß die Regierungspräsidenten bei der Ausübung der Aufsicht über die Städte der Mitwirkung der Landräte bedürfen.
4. Wesentliche Serabierung der Einwohnerzahlgrenze, deren Ueberschreitung das Ausschleiden aus dem Landkreis ermöglicht.

IV. Der Reichsstädtbund erhebt mit dem Rheinischen Städtebund die Forderung, daß die beschlossene Uebersetzung der Reichsstadtverfassung im Entwurf der Preussischen Städteordnung dahingehend, daß dem Bürgermeister bei der Bürgermeisterversetzung der Vorsitz in der Stadtratsordnungsversammlung entzogen werden soll. Durch die Beilegung dieser Streitigkeit würden die Vorteile der Bürgermeisterversetzung gegenüber der Magistratsverfassung in Nachteile verwandelt. Eine solche Uebersetzung der Bürgermeisterversetzung muß unter allen Umständen vermieden werden.

Aus der Stadtverwaltung.

Eine neue Sitzung für das Jugendamt. Der Stadtratsordnungsverammlung geht vom Magistrat eine neue Sitzung für das bestehende Jugendamt zu mit der Maßgabe, derselben zuzustimmen.

In der Begründung heißt es u. a.: Die Sitzung best. sich inhaltlich mit der Uebersetzung, die das preussische Volkswahlrechtsministerium im Einvernehmen mit dem Vorstände des Preussischen Städtebundes entworfen hat.

Der Magistrat hält es nach seiner Erfahrungen für zweckmäßig, über die vorgeschriebene Mitgliedszahl der Mitglieder des Jugendamtes von 16 nicht hinauszuweichen. Danach gehören demselben an: Zwei leitende Beamte der Stadtverwaltung (Punkt 2). Zwei auf Grund von Vorarbeiten der Jugendpflege-u. u. Vereinigungen zuernannte Personen (Punkt 5). Zwei Beisitzer (ein obau, und ein fuch (Punkt 6a). Zwei Beisitzer (ein obau, und ein fuch (Punkt 6b). Zwei von der Stadtratsordnungsverammlung zu wählende in der Jugendwohlfahrt erfahrene Personen (Punkt 6c). Vier öffentliche Beamte (der Kreisrichter, der Gewerbesteuer, der Vormundschaftsrichter, der Stadtrat - Punkt 7). Die Hauptpunkte der neuen Sitzung sind dann folgende: Die Amtsbaue der Mitglieder des Jugendamtes beträgt vier Jahre. Mit dem Ablauf dieser Amtszeit tritt nach Bedarf, in der Regel vierteljährlich einmal, zusammen. Es faßt seine Beschlüsse in nicht öffentlichen Sitzungen, zu denen die Mitglieder und die gemäß Punkt 7 zur Teilnahme Vereinten unter Mitteilung der Jugendpflege eingeladen sind. Die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Das Jugendamt ist beschlußfähig, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder anwesend ist. (Punkt 9) Der Vorsitzende hat die Verhandlungen des Jugendamtes vorzubereiten, die Sitzungen zu leiten und für Durchführung der Beschlüsse zu sorgen. Er führt die laufenden Geschäfte und ist, wenn es sich um Angelegenheiten handelt, die dem Jugendamt nicht zugehörig sind, ermächtigt, die jugungsgemäß dem Jugendamt in seiner Gesamtheit vorzubereiten sind. In diesem Falle ist dem Jugendamt nachträglich Bericht zu erstatten. (Punkt 10) Zu den Obliegenheiten des Jugendamtes in seiner Gesamtheit gehören: 1. die Aufstellung von Grundbüchern und Richtlinien für die Erfüllung der dem Jugendamt zugewiesenen Aufgaben und einer Geschäftsordnung für die Verwaltungstätigkeit, 2. die Mitwirkung bei der Aufstellung eines Haushaltsplanes, bei der Vorprüfung der Jahresabrechnung und bei der Erstattung eines Jahresberichtes, 3. Die Entscheidung über alle Fragen grundsätzlicher Art. Die Rechte des Magistrats u. u., welche sich aus der Stellung des Jugendamtes als Deputation im Sinne des § 49 der Städteordnung von 1853 ergeben, also auch insbesondere das Recht der endgültigen Entscheidung und das Recht, dem Jugendamt für dieses bindende Richtlinien zu geben, bleiben unberührt. (Punkt 11) Für Mängel, für die das Jugendamt nicht verantwortlich ist, ist die Jugendwohlfahrt zu beauftragen. (Punkt 12) Die Aufsicht über die Ausführung der Beschlüsse der Jugendämter, die von den Mitgliedern des Jugendamtes als beauftragten Verantwortlichen übertragen. Diese unterliegen der Leitung des Vorsitzenden oder

kleines Ete
Jugendamt
Jugendamt
Jugendamt
zu 1. uer
bung
der Satz
wer stübe
Gleien des
Interessen
§ 29 Nr. 3
für geleg
von stübe
Erhalten
über ein s
trossen
Mendes. (3
gegeben u
einer Prü
ungsver
ziffer 1 n
heit. Ju
sicht hin
Bettoro
sich löst,
falsch, i
Bettoro
Zurück
Siden un
1145 W
1255 W
1 Uhr n
1.46 W
4.15 W
5-5.15
5-5.15
6-4
3.15-6
7.30-8
Jen
8.15 W
Cug
Sch
1. Ein
2. Su
3. Die
4. Die
5. Die
6. Die
7. Die
8. Die
9. Die
10. Die
11. Die
12. Die
13. Die
14. Die
15. Die
16. Die
17. Die
18. Die
19. Die
20. Die
21. Die
22. Die
23. Die
24. Die
25. Die
26. Die
27. Die
28. Die
29. Die
30. Die
31. Die
32. Die
33. Die
34. Die
35. Die
36. Die
37. Die
38. Die
39. Die
40. Die
41. Die
42. Die
43. Die
44. Die
45. Die
46. Die
47. Die
48. Die
49. Die
50. Die
51. Die
52. Die
53. Die
54. Die
55. Die
56. Die
57. Die
58. Die
59. Die
60. Die
61. Die
62. Die
63. Die
64. Die
65. Die
66. Die
67. Die
68. Die
69. Die
70. Die
71. Die
72. Die
73. Die
74. Die
75. Die
76. Die
77. Die
78. Die
79. Die
80. Die
81. Die
82. Die
83. Die
84. Die
85. Die
86. Die
87. Die
88. Die
89. Die
90. Die
91. Die
92. Die
93. Die
94. Die
95. Die
96. Die
97. Die
98. Die
99. Die
100. Die

Letzte Depeschen

Deutschland und der Völkerbund.

Paris, 23. September. Nach dem „Matin“ hat der englische Botschafter Lord Cromer gestern den Ministerpräsidenten Herriot besucht, um ihn wegen seiner Stellungnahme für den Fall, daß Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund verlange, zu sondieren. Herriot habe, wie der Generalsekretär des „Matin“ meldet, telephonisch die französische Delegation in Genève besprochen, welche unter dem Vorherrsche Brandts hierüber verhandelt habe.

Paris, 23. September. Sabas bezüglich die gestern in Genève verbotene Vorführung, die deutsche Regierung habe wegen des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund in Paris sondieren lassen, als falsch. In autoritativen französischen Kreisen erkläre man, daß keine Verhandlungen über diese Frage stattgefunden hätten.

General Degoutte abberufen.

Paris, 23. September. Die Zeitung „Le Matin“ kündigt an, daß General Degoutte durch den Kommandanten des 13. Armeekorps in Clermont-Ferrand, General Toppet, ersetzt werde. Der Wechsel wird demnächst vollzogen.

Die Schlacht an der mandchurischen Grenze im Gange.

London, 23. September. Aus Tokio wird gemeldet, daß zwei Divisionen der mandchurischen Armee nach einer eifrigsten Schlacht jüngst mehrere japanische Regimenter in die Flucht geschlagen habe.

London, 23. September. Reuters meldet aus Peking, daß der Schutz der Zivilisten, hinsichtlich der Vergewaltigung zweier gemisste Brigaden, eine Million Pfund und Munition zum Kampf gegen Tschangling angeboten habe.

Russischer Einfall in die Mandchurei?

Newport, 23. September. Nach den neuesten Meldungen aus Peking rechnet man dort mit einer Ausdehnung des Bürgerkrieges gegen die Mandchurei bis zum nächsten Frühjahr. Die Sowjetregierung soll nunmehr entschlossen sein, sich in die Kämpfe einzumischen. Die Sowjetregierung wäre entschlossen, ganz China zu bolschewisieren.

Die englische Anleihe für Somaliland.

Paris, 22. September. Wie Sabas aus London meldet, erkläre der Abgeordnete St. Erhard gestern bei einer Ansprache in Pall, nach Mitteilung des Gesundheitsministers solle die Anleihe für Somaliland auf 30 Millionen Pfund Sterling festgesetzt werden.

Die Lage in Bessarabien.

Paris, 23. September. „Matin“ erfährt aus Bukarest, daß die bolschewistischen Banden, die kürzlich drei Dörfer im südlichen Bessarabien durch ihre Einfälle in Aufregung versetzten, gefangen genommen worden seien. Die Bandiden, die mit Maschinengewehren und Handgranaten bewaffnet waren, töteten mehrere Genossen.

plünderten ein Postamt und verbrannten die Dorfbeförderung aufzuliegen. Neujones erwähnt wird in dem Bericht die Salzung des deutschen Dorfes Sarata, dessen Bevölkerung allein mit die Gefangenenahme der Banditen verbannt. Es ist beabsichtigt, den Vertretern dieser Gemeinde für ihr tapferes Verhalten Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Lage in Spanisch-Marokko.

Madrid, 22. September. Den spanischen Truppen ist es nunmehr gelungen, die strategische Verbindung zwischen dem Wadi San und Tetuan wieder herzustellen. Allerdings ist die Garnison von Saghwan nach wie vor von ihren Rebellenkräften eingeschlossen.

Die Rebellen fordern die Kapitulation Sgheljuans.

London, 22. September. Wie aus Tanger gemeldet wird, fordern die Rebellen die bedingungslose Übergabe des von ihnen eingeschlossenen Sgheljuan mit der gesamten Garnison und Einwohnerchaft.

Devisen-Kurse.

Berlin, 23. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden notiert:
Newport (1 Dollar), 4.19—4.21.
Amerikan (100 Mk.) 161,7—162,61.
Frankfurt (100 Mk.) 91,55—92,65.
Paris (100 Fr.) 22,105—22,225.
London (100 Sch.) 18,885—18,775.
Sineses (100 Fr.) 79,29—79,69.
Siedholm (100 Kr.) 111,37—111,93.
Niederlande (100 Gul.) 71,77—72,13.
Rom (100 Lire) 18,39—18,49.
Wien (100 Sch.) 12,54—12,64.
Wien (10000 Kr.) 5,92—5,94.
Alles in Billionen Mark.

Die amtlichen Produktpreise vom 22. September.

Berlin, 23. Septbr. (Drahtlos.) Amtlich wurden heute notiert (Getreide und Delikatessen per 1000 kg, sonst per 100 kg in Goldmark):
Weizen m.ä. 226—234, Roggen m.ä. 210—214, Sommergerste m.ä. 225—250, Futtergerste 200—210, Hafer m.ä. 182—190, Weizenmehl 32,25—35, Roggenmehl 30,25—32,50, Weizenkleie 13,25—13,25, Paps 345—350, Leinwand 440—460, Viktorienbier 32—36, kleine Speiseerbsen 22—26, Futtererbsen 19—20, Borsdosen 17—19, Ackerbohnen 21—23, Wicken 17—17,50, Lupinen blau 13—15, Lupinen gelbe 16—19, Getreide 15—18, Rapskuchen 13, Leinwand 25,25—26, Trockenfischjöl 13,80—14, Zuckerfischjöl 23—25, Torfmehle 9, Kartoffelkuchen 19—19,50, Kartoffeln 1,50. Kaffeebohnen: drahtlos, Roggen u. Weizenrot 1—1,20, Weizenrot 0,90—1, Gerstentrot 0,90—1, Roggenlandrot, bindlos, gelb, Roggen u. Weizenrot je nach Nachfrage, Saffel 1,20—1,40, Weizenmehl 2,20—2,40, gutes Heu 3—3,40, Weizenheu 1,40—1,60, Kleber 4—4,80.

zwischen aus ihrem Urlaub zurückgeführt. Wie die „Z. N.“ erfährt, begann der Ministerat unter dem Vorherrsche Reichspräsidenten in dessen Gebäude futz nach 11 Uhr. Reichsminister Dr. Marx und Außenminister Dr. Stresemann erörterten die ein ausführliches Referat über die politische Lage. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache, die den Mittag über andauerte und wahrscheinlich mehrere Stunden in Anspruch nehmen dürfte. Im Vordergrund der Beratungen stand die Völkerbundfrage. Damit ist aber auch der Wiederebruch des Kriegszustandes zwischen Deutschland und dem Völkerbund verbunden. Man erwartet die baldige Einberufung des auswärtigen Ausschusses.

Die englische Presse und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

London, 22. September. (Drahtlos.) Die Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund findet in der englischen Presse keinerlei Beachtung. Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt, wie üblich, eine ausführliche Darstellung des Falles. Die „Times“ ist der Meinung, daß eine Reihe von Gründen für den Antrag des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sprechen. Dagegen schreibt der Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß der auslösende Faktor das Verbrechen einer militärischen Räumung am 1. Januar und die Übertragung der Militärkontrolle in Deutschland an den Völkerbund sofort bei Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gewesen sei.

Ein englisches Angebot.

London, 23. September. (Drahtlos.) „Daily Mail“ meldet zu den englisch-deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen, daß von England das Angebot gemacht worden ist, gegen die 26prozentige Reparationsabgabe die Weltbedarfskontingente einzuführen.

Deutsche Anleihegeschäfte in Amerika.

Newport, 23. September. (Drahtlos.) Nach einer Meldung der „Times“ suchen außer Berlin auch Dresden und Hamburg hier eine Anleihe zu bekommen. Die amerikanischen Bankiers wollen die Gelände aber erst in Angriff nehmen, wenn die Internationales Komitee abgeklafft ist. Die Unterzeichnung des Kredites für das Ruhrkohlenyndikat wird in kürzester Zeit erwartet.

Ein völkerverfälschter Antrag im bayerischen Landtag.

München, 22. September. (Drahtlos.) Im bayerischen Landtag wurde von völkerverfälschter Seite ein Antrag eingebracht, in dem es heißt: Der Landtag wolle beschließen: Die bayerische Staatsregierung wird ersucht, bei der Weideregierung darauf hinzuwirken, daß bei den kommenden Verhandlungen über die Handelsverträge die Belange der bayerischen Gesamtwirtschaft entschieden gewahrt werden. Ferner wolle sich die Staatsregierung dafür einsetzen, daß den auswärtigen Staaten das Recht der Weideregierung nur bei entsprechender Gegenseitigkeit zugesichert wird.

Verantwortliche Schriftleitung: Politik, Kunst und Wissenschaft A. Demmeier, Hofes und Provinz etc. Carl Ludwig Andrich, Sport und Angelegen. A. Rant. — Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baly, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

feines Stellvertreters nach den näheren Bestimmungen des Jagendammes. (Punkt 13.) Gegen die Entscheidung des Jagendammes oder der Stellen, welchen die Erziehung jagendamtlicher Aufgaben übertragen ist, steht der Einspruch zu. 1. wenn durch Nichtanwendung oder unrichtige Anwendung des bestehenden Gesetzes, insbesondere auch rechtsgültiger Satzungen, das Interesse eines Jägers oder einer Gruppe von Jägern verletzt ist, dem gesetzlichen Vertreter oder den Eltern des Kindes oder demjenigen, die berechtigt sind, die Interessen der Gruppe zu vertreten, insbesondere den gemäß § 29 R. Z. B. G. von der Aufsicht befreiten Vorfahren und für geeignet erklärten Vereinigungen, 2. ferner unabhängig von den Voraussetzungen zu, wenn die Entscheidung die Erlaubnis zur Aufnahme eines Jagdgrundes oder die Aufsicht über ein Jagdgebiet betrifft, dem von der Entscheidung Betroffenen sowie den Eltern und gesetzlichen Vertretern des Kindes. (Punkt 14.) Der Einspruch ist, falls ihn nicht stattgegeben werden soll, dem Magistrat zur Entscheidung vorzuliegen. Gegen den Beschluß des Magistrats findet binnen einer Frist von zwei Wochen die Beschwerde an den Verwaltungspräsidenten und in den Fällen des Punktes 14 zu Ziffer 1 nachtheil die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. In den Beschläüssen des Magistrats ist auf diese Vorschriften hinzuweisen. (Punkt 15.)

Vom Welter.

(Drahtlose Meldung.)

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland: Bismarck führt, wachsend bewölkt mit leichten Regenquänen und frischen, westlichen Winden. Wetterausichten für ganz Deutschland: Im größeren Teile Deutschlands unabhängiges Wetter mit Regenquänen, nur im Süden und in Schlefien meist trocken, überall kühl.

Rundfunkprogramm.

Melle 452 Meter.

Leipziger Wochensender.

Mittwoch, den 24. September.

- 11.45 Uhr nm.: Wirtschaftsnachrichten.
 - 12.55 Uhr nm.: Münchener Zeitungen.
 - 1 Uhr nm.: Söhnen- und Preisbericht.
 - 1.45 Uhr nm.: Wirtschaftsnachrichten.
 - 4.15 Uhr nm.: Amtl. Berliner Wirtschaftsnachrichten und amtl. Wehden.
 - 5—5.15 Uhr nm.: Hamburger und amerikanische Wirtschafts-nachrichten.
 - 5.15—6.45 Uhr nm.: Konzert der Hauskapelle.
 - 7.30—8 Uhr nm.: Vortrag: Ernst Hühnsbach von der Urania Sena: „Radio und Musikwissenschaft.“
 - 8.15 Uhr nm.: Zeitgenössischer Kompositionabend II Hermann Abendross
 - Agucine Wilms (Gitarre), Karl Barzant (Flöte), Wally Schreimide (Klarinette), Günther Weigelt (Fagott).
 - 1. Einleitende Worte v. Musikwissenschaftler Ernst Engelhart
 - 2. Suite für Flöte und Klarinette, op. 27 a) Siciliano, b) Gavotte, c) Sarabande, d) Gho, e) Ronzo (Karl Barzant und der Komposition)
 - 3. Weber, op. 2 (nach Geschichten von Theodor Storm), a) Storm, laß uns spielen, b) Die schlafst, c) Februar, d) März.
 - 4. Trio für Flöte, Klarinette und Fagott, op. 40 a) Moderato, Allegro, b) Andante, c) Presto. (Karl Barzant, Wally Schreimide, Günther Weigelt)
 - 5. Weber, op. 11 a) Dämmerndes (Storm), b) Walied (Weibel), c) Allegretto (Wilms)
 - 6. Klaviertrio (Als-Moll), op. 47 a) Allegro, b) Andante, c) Allegro molto. (Emil Kuh, Clemens Colbig und der Komposition)
- Mitglieders (etwa 9,30 Uhr nm.) Preisbericht und Hodebeis Sportfundentf.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Wien, 22. Sept. (Schadenfeuer.) Heute Nacht gegen 12 Uhr brach in der heiligen Underabrit auf noch nicht gefährte Weise im kleinen Meschepala, wobei die Kachel unter Dampf im Kaminabzug, ein gewisses Schadenfeuer aus. Durch schnelles und taktartiges Eingreifen der heiligen Feuerwehr und Pflichterführer, konnte das Feuer auf seinen Grund beschränkt, und in ca. 2 Stunden vollständig gelöscht werden, jedoch nur der Dachstuhl ein Opfer der Flammen wurde. Auch die freiwilligen Feuerwehren von Wieden und Dörfing waren bald an dem Brandherde zur Stelle, um die heiligen Wehren bei ihrer schweren Arbeit zu unterstützen.

Kamshärdt, 22. Sept. (Aus dem Theaterleben.) Um seinen Mitgliedern und auch den sonstigen Kunstfreunden öfters eine gute Theateraufführung bieten zu können, hat die hiesige Theatergemeinde „Freunde des Goethe-theaters“ sich dem Kammerspiel angegeschlossen und zur Wornahme von 8 Vorstellungen verpflichtet. Grund dazu bilden die Schwierigkeiten, die bestanden, wenn Einzelhiesige einmal das hiesige Goethe-theater besuchen wollten. — Die Vorstellungen finden im neuen, sehr geräumigen „Sternsaal“ statt. Als erste Vorstellung ging am Sonntag, „Don Carlos“ über die Bühne, wobei außerordentliches Interesse bestand. Großes Lob für die hiesige, unternehmende, großen Beifall erntete. Allerdings hat der hiesige, unternehmende, großen Beifall erntete. Allerdings hat der hiesige, unternehmende, großen Beifall erntete.

Kamshärdt, 22. Sept. (Fahnenweihe.) Im benachbarten Kolben fand am Sonntag die Fahnenweihe des Stadtfest Junges Bundes Schwertsport und Weidensport statt. Die auswärts her Beifälligen, Grund dazu bilden die Schwierigkeiten, die bestanden, wenn Einzelhiesige einmal das hiesige Goethe-theater besuchen wollten. — Die Vorstellungen finden im neuen, sehr geräumigen „Sternsaal“ statt. Als erste Vorstellung ging am Sonntag, „Don Carlos“ über die Bühne, wobei außerordentliches Interesse bestand. Großes Lob für die hiesige, unternehmende, großen Beifall erntete.

Kamshärdt, 22. Sept. (Kamshärdt des Magia praz 2.) Einem Bericht über die hiesige, unternehmende, großen Beifall erntete. Allerdings hat der hiesige, unternehmende, großen Beifall erntete.

Kamshärdt, 22. Sept. (Eine Feierei.) bei welcher einem 2. Jahrgang aus Halle die Fahne eingeschlagen und der Arm ausgeführt wurde, entzogen sich aus allföhrlicher den Gründern am Sonntag auf dem Marktplatz in einer Weidenstraße. Nachdem die Haupttruppe ihre Pflichten hatten, trat wieder Ruhe ein.

Halle, 22. September. (Gärtnerstag.) Der Provinzial-Verwaltungsrat, der gestern in Halle saß, beschloß, bei der Regierung zu verlangen, daß der Ausbau der unteren Eisenbahnstationen gefördert werde, dann erst könne an eine Beschleunigung der Arbeiten gegangen werden. Ferner wird verlangt, daß bei Handelsverträgen der deutsche Völk-

ner geführt werde. Man behaupte, daß kein Völkervertrag mit Spanien und Italien abgeschlossen werden könne, ohne daß die deutsche Garnier dortige Gemüße in Massen baue.

Naumburg, 22. September. (Großflugtag.) Der mit großem Aufwand an Mühe und Kosten in Szene gesetzte Großflugtag fand gestern statt. Schon am Vormittag ungelagerten große Menschenmengen den alten Grotzerplatz und harrten mit unermüdlichem Geduld der Dinge, die da kommen sollten. Eine Reihenfolge umfing mit acht Flugplänen, ein Doppeldecker und ein Zweiflügler zummenen sich in den Lüften herum und es soll — dem Vernehmen nach — verschiedene Fälle von Genidraute unter den Zuschauern gegeben haben. Den größten Teil der Unterhaltung beitrug der Doppeldecker, dessen tücher Patriot sich hoch oben in den Lüften am meisten zu fühlen schien, denn unermüdlich flog er immer wieder auf und vollführte Sturzflüge, Lofts und wie die Kunstflüge alle, die besten mögen, daß sich unter mancher Schreiesruf löste. Den meisten Jubelruf fand die Verleschlimouine, die nach jeweils 20 Minuten dauerndem Ausfluge über Naumburg und Umgebung besetzt mit neuen Passagieren sich immer wieder erheben mußte. Ein Zeichen des Vertrauens in die Verleschlimouine, daß der Maschine, die denn auch trotz des sehr harten böigen Windes meistlich ihre Bahnen zog. Den Schluß der Veranstaltung bildete abends nach 6 Uhr ein Fallschirmabflug aus 1000 Meter Höhe aus dem Flugzeug. Bei dem starken Winde bildete dieser Abflug eine Sensation. Der Fallschirm entwidete sich erst kurz vor dem Erdboden. Der tücher Pilot fand, daß das Land eine kurze und sog sich einen Schließelbruch und eine leichte Kopfverletzung zu.

Aus dem Reich.

Die Deutschlandfahrt des J. M. III.

Zu der voraussichtlich am Mittwoch beginnenden großen Probefahrt, des J. M. III über Deutschland werden die Blätter aus Friedrichshafen, daß das Schiff um 7 Uhr morgens aufsteigt und kurz nach 8 Uhr kurz nordwärts nehmen wird. Die ungefähre Route ist folgende: Friedrichshafen, Forzeim, Hebelberg, Frankfurt a. M., Gießen, Kassel, Danneberg, Bamberg, Weidling und Bremen und Hensburg. Der Völkerverbund, daß das Schiff am 9. Uhr nachmittags in Hamburg sein werde. Bei Eintritt der Dunkelheit wird das Schiff jedoch nach Osten schwenken und die ganze Nacht über der Ostsee verbleiben. Bei Tagesanbruch wird es sich über Sierin nach Berlin wenden, wo es etwa zwischen 9 und 10 Uhr vormittags zu erwarten ist. Der Berlin wird es sodann direkten Kurs nach Sieden nehmen.

Ein Warnung an J. M. III.

Jülich, 23. September. In der Jülicher Presse erhebt der Direktor der meteorologischen Station Dr. Mauer schwere Bedenken gegen die Fahrt, in diesem an meteorologischen Evidenzen zu reichen Jahre den J. M. III nach Amerika zu bringen. Dieses Jahr sei besonders bedenklich für ein Aufschiff von solchen Dimensionen.

Funkdienst der Luftleitung.

Aus dem Ministerrat.

Berlin, 23. September. (Drahtlos.) Reichsminister Dr. Marx ist heute Morgen um 9,20 Uhr aus Sigmaringen wieder in Berlin eingetroffen, ebenso sind auch alle Minister

Noch ein französisch-japanisches Bündnis.

Von japanischer Seite ist stets, von französischer kaum in den letzten Jahren auf das entschiedenste in Abrede ge-

Wiederholung überhaupt. Es besteht kaum ge-... in der nächsten Zeit werden die auswärtigen Kreise in Betracht, um die wahren Zusammenhänge zu ergründen.

Zu zweiter Dinst kommen Neuierungen in der ausländischen Presse in Betracht, um die wahren Zusammenhänge zu ergründen. Hier muß mit großer Vorsicht und mit scharfer Kritik vorgegangen werden.

Seitdem Senator Lodge Vorsitzender des Auswärtigen Ausschusses des Senats der Vereinigten Staaten ist und ein- der Mitglieder der amerikanischen Delegation in Washington war, wollen wir diese Feststellung als autoritativ ansehen.

gend einen der Chinaverträge und Abmachungen zu ratifizieren. Die Folge davon ist, daß nichts gesche-

Sobann wird ein Satz aus dem Artikel von Lodge wieder- gegeben, der lautet: „Es kann gar kein Zweifel sein, daß das Ende des bedrohlichen englisch-japanischen Bündnisses von äußerster Wichtigkeit für den künftigen Frieden der Welt war.“

Wenn wir auch mit ganzem Herzen der Feststellung des Senats bezüglich des englisch-japanischen Bündnisses zustimmen, so möchten wir doch die Aufmerksamkeit darauf richten, daß er vollständig die Tatsache außer acht gelassen hat, daß ein anderes wichtiges Bündnis, das ebenfalls bedrohlich ist, nämlich das französisch-japanische Bündnis, nicht aufgehoben worden ist.

Schließlich sei der von dem Blatt später in anderem Zusammenhang gebrachte Satz noch angeführt, der lautet: „Indem Frankreich die Ratifikation der Verträge zurückge-

Die gefagt, muß die vollständige amerikanische Einstellung des Blattes vor allem Verächtlichung finden. Seine Kritik wendet sich daher nicht allein an Frankreich, sondern auch an Japans Adresse, was sich aus der Bestimmung nach dem Einmänderungsartikel erklärt.

Die Kritik des amerikanischen Organes setzt aus aber noch etwas anderes. Die von Frankreich noch nicht vorgenommene Ratifikation der Chinaverträge, an sich eine bekannte Tatsache, wirft einen Schatten auf die Beziehung der von ihm aus gegenüber gehandhabten Politik ein bezüglichen Licht auf die französische Politik überhaupt.

Um die Durchführung des Londoner Abkommens.

Koblenz, 22. September. Der Vorsitzende der deutschen Abordnung zur Durchführung des Londoner Abkommens im besetzten Gebiet, der Landesbauernrat Dr. Heren, hat

unter dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete in ihren beiden Abteilungen Koblenz und Düsseldorf in eng-

Es handelt sich zunächst um Durchführung der in Artikel 6 des Londoner Abkommens erwähnten technischen Konferenzen, die die Durchführungs- und Uebergangsmassnahmen der be-

Zu Koblenz sind Ausschüsse für Postfragen, für Ein- und Ausfuhrfragen und für die Frage der Uebergabe der Forsten, in Düsseldorf für Meum, und Kohle, für Schiffahrt und Häfen, für Tabak- und Weinsteuer. Infolge des Um-

Die Durchführung der in Artikel 7 festgelegten Annette für alle politischen Zonen aus der Zeit des Ruhrkampfes ist im Gange, eine größere Beschleunigung wäre aber hier dringend zu wünschen.

Zehr schwierig gestalten sich zum Teil die Verhandlungen wegen der Mängel der Ausgewiesenen und der Wiederer- setzung der Beamten. Hier ist außer dem Londoner Protokoll noch ein diplomatischer Verweilvertrag maßgebend anzusehen.

Der Schluß sei nach hingewiesen auf die besuchungs- volle Zukunft in dem besetzten Gebiet, wonach die Arbeit aller Verwaltungen in jeder Beziehung in Uebereinstimmung mit dem Rheinlandabkommen vor sich gehen soll und wonach ganz allgemein die alliierten Regierungen um in den besetzten Gebieten die fiskalische und wirtschaftliche Einheit Deutschlands zu sichern, die internationalen Rheinlanddomi-

„Ameierlei Recht“.

Koblenz, 20. September. Die deutsche Abordnung in Koblenz teilt mit, daß die durch die Presse geangeregten Nach-

„Woh! ein Mandarin auf der Studienreise“, meinte Schwarzenbach und gab sich dabei den Anschein großer Sach-

„Dannwetter, also eine Exzellenz?“ warf von Rühing hochachtungsvoll ein. „Ob der Herr sich wohl mal rausbe- mühen würde?“

„A, probieren Sie's doch mal. Ein, so'n Kösen in der chinesischen Verwaltung — was meinen Sie, Rühing? Höher. Nun Sie Ihr Keiles, Bürger, aber!“ sagte er lächerlich an. „geben Sie mir erst mal das Legiton, den Band mit G.“

Der Band war schon fünfzig Jahre alt. Aber die beiden Herren studierten unter „Chinesische Oden“, daß ihnen der Kopf rauchte. Im Kreis der Mütter und Töchter war ihnen die ungehörige Furchung schon von vornherein überge-

Wittlich erwidert auch Herr Lao Tseng unmittelbar dar- auf, so daß Schwarzenbach von da ab, wenn auch nicht ungrüßlich, in den Park eines wortgewaltigen Mannes kam.

„Herr Lao Tseng aus Kanton“, hießte Valentin Bürger mit discretem Augenwinkeln vor. Herr Lao Tseng rülpfte befriedigt, machte nach allen Seiten hin stierliche Verbeugungen, brühte den beiden Herren von Empfangskomitee die Hand und sandte alsdann interessierte Blicke in den Reigen der Damen. Die Musik schwieg, die weiblichen Ballgäste kicherten verlegen, und Herr Lao Tseng trat einen Augenblick durch den Saal an. Er hielt gerechtfertigt Stiel.

„Mindestens den Orden vom doppelten Drachen“, flüsterte Schwarzenbach seinem Kollegen zu. Der Professor, den er sonst im Rücken trug, war heute ganz gelenkig geworden.

Die Exzellenz aus Kanton war heute höchst leutlich. Dar- auf, daß sie ledlich deutsch sprach, konnte sie den Damen einige Komplimente sagen, die freilich in quere Gesellschaft sonst nicht üblich sind. Zudem erlaubte sie sich einige zarte Handgreiflichkeiten, die zwar nicht angemessen, aber im-

(Fortsetzung folgt.)

Der Herr aus Java.

Roman von L. vom Vogelsberg.

Nachdruck verboten!

Burger dachte zunächst an einen schlechten Scherz, aber da kam von Johns Knüll, der irgendwo herumgelungert hatte, herübersehend, waschen Sie keine Geschäfte, Frau-

Die Bemerkung Knülls erwieben sich als richtig. Die ganze Unterredung hatte sich so rasch abgeipelt, daß der gelbe Herr kaum den Grund des Zögerns ersah haben konnte.

„Der Herr übernahmen hier?“ fragte Bürger, dem es schon am besten selbst sprechen. Das Blatt schreibt in möglichst wortgetreuer Uebersetzung:

Da nahm Valentin Bürger mit einer feierlichen Ge- bärde das Fremdenbuch unter den Arm, ließ unter die Haustür, und da er dort die Karte Knülls noch leuchtend sah, wünte er ihn heron und sagte: „Geh in die Küche, Knüll, und laß dir dort einen Hasen geben, der Gast recht infognito.“

Knüll nickte mit selbstverständlicher Miene. „Auf mich können Sie sich verlassen, Frauenvirt. Ich kenne doch meine Karte“, brumnte er zufrieden und nahm sich vor, unter allen Umständen in der Küche einen Gansen zu unter-

Nur eine Persönlichkeit von solch hohem Rang hielt ihn allerdings Bürger nicht. Immerhin schien er keinem ganz un- vertrauten noch nicht geringer Geltung zu sein, und vor allen Dingen war schon die Tatsache etwas wert, daß er über-

haupt einen Egoten beherbergen durfte. Der Schwamm- bergeer im „Goldenen Rab“ und der Gästler im „Grünen Hest“ würden vor Reid mindestens ebenso gelb werden wie der Chinamann.

Während Herr Lao Tseng im Honoratiorenstübchen saß und gebrauchte Tauben, und Reisweissen und eine ziemliche Menge Eingemachtes verzehrte, füllte sich allmählich der Raum über ihm mit Ballstimmeln der „Cuterne“. Bürger hatte die Tür zur Honoratiorenstube ein wenig offen gelassen und vergünte besonders Bevorzugten mandamal einen flüchtigen Blick nach dem Chinesen.

Oben hiebellen die Gelgen. Karl Theodor Kurator war ebenfalls anwesend. Seinen geröteten Gesicht war es anzu- merken, daß wegen des Ballbesudes ein nochmaliger Strauß zwischen den häuslichen vier Wänden stattgefunden hatte.

Er machte eine ungehörige Bewegung nach den beiden Gästen hinüber. Der Vergleich war nicht genau, aber immerhin einlegemäßig zutreffend. Die beiden Herren bi-

Zu diesem Augenblick schlug die Kunde von der Abwesen- heit des Chinesen an ihr Ohr. Bürger gab geschäftig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



auszufüllen nachzulassen; eine weitere Erhöhung der Zuschläge würde der zukünftigen ministeriellen Genehmigung unterliegen. Die Zuchterhaltung des Gemeindeforts für 1923 macht sich im Grundbesitz bemerkbar. Die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Bohnen werden mit 134 000 M. festgelegt und befohlen. Dem Standesbeamten wurden als Entlohnung für Festkosten und kleine Geschäftsausgaben für Teilnahme an Festschiffen, deren im Jahre vier stattfinden sollen, 12 M. aus Gemeindefortsmitteln bewilligt. Das Dach des Stallgebäudes im Gemeindeforts ist reparaturbedürftig. Es ist notwendig, die Arbeiten durch Herrn Zimmermeister Kupfer übertragen. Die Befestigung eines Zimmers an der Wasserleitung macht sich erforderlich. Die Nebenflächen Montanwerke sollen deshalb erkaufte werden, den Fehler baldigt beseitigen zu lassen. Noch einige Nachfragen fanden Befriedigung und Erledigung.

a. Aus der Gfiter- und Zuppene, 23. September. (Die Mäcchelpflege) ist im Lebensversicherungsgebiet der Gfiter- und Zuppe nach den jetzigen beiden Versicherungsgeraden unerträglich geworden. Zu ungenehmen zahllosen Menschen steigen die kleinen Wäpche aus dem Grate und Wäpchen des Sumpfes empor und fallen über ihre Öpfer, Menschen und Tiere, her, um sie zu zwingen. Die Verhinderung der Mäpchen, welche in der Vorzeitzeit gegen sie gewandt war, wird wieder bringlicher und erreicht auf ein unbegrenztes Erfohrden im Gemeindefortsquartieren, Kellern, Kesseln und sonstigen Schuppenfenstern ihnen am besten bezugkommen, und im Interesse der Gesundheit der Menschen ist es geboten, die Bekämpfung der Mäpchenlage mit allen Mitteln aufzunehmen.

a. Pochan, 23. September. (Bestandene Prüfung.) Vor der unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrates v. Schellin abgehaltenen Prüfungskommission legte unser dritter Lehrer, Herr Schmitz, am Dienstag den 19. September Woche seine Staatsprüfung ab. Herr Schmitz, welcher früher bei Gfiterwerda im Amte war, hat durch Zuzug mit Herrn Lehrer Giesel die hiesige Stelle übernommen.

a. Pöllnis, 23. September. (Enteinsatz und Hundertjahrfeier der Gofe.) Aus Anlaß der Hundertjahrfeier der Gofe und nach altnähdlich eingetragener Ernte bereichte Herr Amtsvorsteher Godeke seinen Beamten und den Arbeiterkolonnen des hiesigen Gofes einen „Gofe-Term“. Durch überreichen Marten ergötzen sich alle Teilnehmer an Speise und Trank, sowie an einer Ballfeier, welcher auch die Herrschaft bewohnte und Jung und Alt in echter Harmonie bis in die vorgedachte Stunde vereinte.

a. Pöllnis, 23. September. (Verfüngung.) Die Neuwahl des Gemeindevorstandes und der Schöffen haben bei der Bekämpfung der zukünftigen Behörden erfahren, und die Verpflichtungen sind durch den Herrn Amtsvorsteher erfolgt.

Aus dem Reiche.

Saalfeld, 19. September. (Erfeldung.) Auf dem Dr. Ernst Gfiterischen Grundstücke der Pöllnis ist man in den letzten Tagen dem Abbrüche des vormals von dem Fabrikbesitzer Christian Böhm errichteten Neubaus und nachgefolgter Aufgrabung auf menschliche Geleite in größerer Zahl gefolgt. Was man zunächst gefand, waren fünf Leichen, die man so manchen bei weiteren Ausgrabungen diese Tatfache als irrig aufgegeben, vielmehr festgelegt werden, daß man es hier mit der auf dem Pöllnisberge gelegenen Hofgerichtsstätte, dem Gafalen, zu tun habe.

Giesebach, 21. September. (Von dem eigenen Verderbe schwer verlegt.) Im nahen Innisfeld hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Dort wurde der Landwirtschaftssohn mit einem schweren Schadelbruch auf dem Kopfe aufgefunden. Sein Verbleiben anscheinend auszulassen und ihn so schwer verlegt, daß für sein Leben gefürchtet wird.

Berlin, 22. September. (Ein auffeherregender Selbstmord.) Ein angesehener Berliner Nebenböhler Bönenberg, der noch vor ganz kurzer Zeit ein vermöglicher Mann war, hat sich mit Leuchtgas vergiftet. Bönenberg, der in einer Anzahl Klubs einen guten Namen hatte und auch in Theaterkreisen beliebt war, hatte sich in der Zeit der Unheilung auf die Rentennarkt verpfauscht, und den Bemühungen seiner Freunde, ihn zu retten, war dies nicht gelungen.

Berlin, 22. September. (Oberbaudirektor Reichelt 71.) Der frühere langjährige Oberbaudirektor von Berlin Reichelt ist gestern im Alter von 68 Jahren gestorben. Reichelt hat vor seiner Tätigkeit als Oberbaudirektor von Berlin in Altona das Feuerlöschwesen organisiert, in Hannover den ersten Autolöscher eingeführt und die Feuerwehr von St. Petersburg organisiert. Der Vater der Reichelt war Generalmajor im Reichsheer und die Autolöscherbau des Berliner Feuerlöschwesens begonnen.

Besau, 20. September. (Staatsliche Hilfe gegen die Gruterei.) Die Gruterei in Besau hat sich in den anhaltischen Gemeinden der Gemeinden Sargzende, Eiprenfelde, Güntersberge, Lindenberg, Neudorf, Schloß und Tilsdorf infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse nahezu vernichtet worden. „Die anhaltische Staatsregierung hat sich deshalb zu einer großzügigen Hilfsaktion entschlossen, die im nächsten August in Form der Besau bis 1. Dezember nächsten Jahres, die Befahrung von Saatgetreide unter Leistung eines 50prozentigen Zuschusses, die Verteilung des Saatgetreides durch die Landwirtschaftskammer Anhalt, die Befahrung von Kunstdünger und den Erlass der Ermäßigung von Steuern für die Feldarbeiten vorzileh. Großbetriebe bleiben von den staatlichen Maßnahmen ausgeschlossen. Die Kosten des anhaltischen Staatsministeriums wird im Darze überall freudig und dankbar begrüßt werden.

Giesebach, 20. September. (Opfer des Berufes.) Hier verunglückte beim Pflügen mit dem Motorpflug in der sogenannten Aue der bei der Firma August Haubner beschäftigte Arbeiter E. K. Die der Mann erlitt sehr schwere Verletzungen und mußte im Krankenhaus nach dem häuslichen Krankenpflege geschickt werden. Sein Zustand ist bedenklich.

Glogau, 22. September. (Vom Vater erbroffelt.) Im Herdort hat der Stellenbesitzer Julius Stehr seinen 23jährigen Sohn erlösen. Dieser war spät von einer Tanzmusik heimgekommen und war derartig betrunken und toben, daß sein Freunde es für nötig hielten, ihm die Hände zu fesseln und ihn im Bett einzuschließen. Am Morgen fand die Mutter den Sohn tot vor mit einem tödlichen Schadel- und Hirnbluterguß am Kopfe. Als der Tat verächtlich wurde der Vater verhaftet, der mit dem Sohne oft Streit gehabt hatte. Julius Stehr leugnete anfänglich aber nach der gerichtlichen Obduktion gefand er den Mord ein. Er hatte den Sohn mit einem schweren Hammer auf den Kopf geschlagen, ihm dann einen Nagel durch den Kopf getrieben und ihn schließlich mit einem Strick erbroffelt. Er wurde in das Glogauer Gerichtgefängnis eingeliefert.

Stettin, 22. September. (Ein Flugplatz bei Altdamm.) Am Damminsee bei Altdamm wollte die Stadt Stettin einen Land- und Wasserflugplatz errichten. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte bereits vor

einiger Zeit die nötigen Mittel zur Errichtung des Platzes. Es kam jedoch zu Differenzen mit der Stadt Altdamm, die ihr gehöriges Gelände nicht abtreten wollte. In einer Sonderkommission des Regierungsamtsbataillons wird nun bekanntgegeben, daß der Stadt Stettin zur Anlage eines Land- und Wasserflugplatzes jenseits Stettin und Altdamm das Enteignungsrecht verliehen wird. Der Magistrat teilt dazu noch mit, daß das Reichsverkehrsministerium in der Anlage des neu geplanten Land- und Wasserflugplatzes in den Grundbesitz bereits vor einiger Zeit genehmigt hat. Damit hat das für die Stadt Stettin wohl nur für die ganze Provinz kommen. Am Ende ist es bedeutungsvolle Flugplatzunternehmen feste Formen angenommen.

Schwere Bombenexplosion.

Paris, 21. September. Die Untersuchung über eine Bombenexplosion bei einem Einwohner der Kolonie Guadeloupe, durch die 4 Personen getötet und 3 schwer verletzt wurden, hat nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums zur Verhaftung des ehemaligen Abgeordneten der Kolonie Guadeloupe Boisneuf geführt, der bei den jüngsten Wahlen durchgefallen sei. Seine Verhaftung wurde damit begründet, daß die Explosion auf Herstellung von Bomben zurückzuführen sei, die bei Attentaten der letzten Zeit, wobei auch der Chefleur des Abgeordneten getötet worden sei, Verwendung gefunden hätten.

Aus dem Reichshof.

Merleburg, den 21. September 1924. Der wegen Unterlassung angeklagte Mechaniker Fritz Sch. aus Wehenfels war nicht erschienen, weshalb die Verhandlung vertagt werden mußte.

Der Arbeiter Friedrich R. aus Jersitz bei Bautzen war beschuldigt worden, in der Nacht zum 7. März 1924 aus der Zirkel der Stahlwerkes Frankleben einen Elektromotor und zwei Treibriemen gestohlen zu haben. Er hatte ihn dann in der Nähe in eine Kiste gebracht und darauf mit Hilfe des Hilfsarbeiters Fritz S. aus Landschütz mit einem Handwagen nach Landschütz geschafft, dort zunächst aber dem Altmehrführer Hermann D. unterstellt und später wieder. Der Angeklagte R. wurde im Strafverfahren nach 6 Monaten Gefängnis, der Angeklagte D. unter Berücksichtigung mildernder Umstände wegen Fahrlässigkeit zu 30 Geldmark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Haft verurteilt. Bei dem Angeklagten R. der der Verhaftung nicht überführt werden konnte, erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Der Handelsmann Gustav S. von hier hatte Einspruch gegen die ihm zugesetzte politische Strafverurteilung wegen ruhestündenden Wärrns in der Nacht zum 21. Juni d. J. erhoben. Er war nicht zugegen und das Gericht erkannte die Verurteilung auf 20 Tage Haft, wofür im Nichtbetriebsfalle 10 Tage Haft treten.

Der Kaufmann Erich M. von hier hatte Einspruch gegen die Strafverurteilung des hiesigen Finanzamtes erhoben, die ihn der Hinterziehung der Grunderwerbsteuer beim Verkauf einer Grundstücke im Jahre 1923 beschuldigte. Die Verhandlung wurde zwecks Vermeidung eines Neuzugs vertagt. Der Kaufmann M. wurde am 23. zur Zeit hier in Untersuchungshaft, war wegen Betruges und Landbesitzverletzung angeklagt worden. Das Gericht erkannte auf 3 Wochen Gefängnis. Nach verbüßter Strafe ist der Angeklagte der Landespolizeibehörde zu überweisen.

Wegen der gleichen Angelegenheit hatte sich der ebenfalls in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Erich S. zu verantworten, der in den letzten 3 Jahren schon wiederholt aus denselben Grunde bestraft worden war. Mit Rücksicht auf seine Arbeitsfähigkeit wurde er mit 3 Wochen Haft bestraft, wofür 2 Wochen Untersuchungshaft angeordnet werden.

Der Arbeiter Paul S. von hier hatte in der Nacht zum 4. und zum 5. November 1922 bei der Reichsbahn Eisenente und verkauft. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung seines Gehältnisses und seiner Krankheit anstelle einer Geldstrafe von 30 G. M., an deren Stelle im Nichtbetriebsfalle 10 Tage Haft treten.

Die Strafbefehle gegen den Anzeiganten B. aus Landschütz wurden nach dem Beschluß, den Angeklagten vorzuführen, vertagt.

Der Schlosser Heinrich L. von hier hatte im Januar 1923 Eisenbahnschienen gestohlen. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 1 Woche als durch die Untersuchungshaft bereits anzurechnen ist.

Der Schmelzer Waldemar W. aus Rodden hatte Einspruch gegen einen antierstehenden Strafbescheid über 30 Geldmark wegen unerlaubter Jagdausübung und über 20 Geldmark wegen unbefugten Waffentragens eingelegt. Ihm wurde zur Zeit gelegt, im Dezember 1923 auf dem Nachbargrundstück der Frau Feida W. mittels eines Jagdschloßes ein Schillingiges Jagdverbot zu verhängen. Jagdverbot zu haben. Außerdem hatte man bei ihm einen Revolver und einen Leuchtpistole gefunden. Der Angeklagte wurde wegen der Untauglichkeit beider Waffen von der Anlage des unerlaubten Waffentragens freigesprochen und wegen unbefugter Jagdausübung zu 30 Geldmark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Haft verurteilt.

Der Schmelzer Waldemar W. von hier hatte den Schmelzer Fritz B. von hier angeklagt, weil dieser zu seinem Arbeitgeber gekauert haben sollte. D. hatte Pflanzensamen unterzogen. Die Verhandlung konnte kein klares Bild in die Angelegenheit bringen. Die Parteien schlossen folgendes Vergleich: Der Angeklagte verzichtet auf Gehaltung des Arbeiterrechts, wobei B. demselben ein Drittel des Monatslohns der Arbeiter, der seine Klage zurücknimmt, während dieser Zeit die ihm auferlegten Kosten nicht erkrattet. Die Ehefrau Lydia B. von hier stand unter der Anklage, am 24. Mai 1924 die Frau des Arbeiters F. von hier beschuldigt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß beide Teile beiderseitige Versicherungen gegen Gehaltung des Arbeiterrechts erklärt haben, wofür die Ehefrau B. strafrechtlich die Kosten werden gegenseitig aufgebracht.

Zwischen dem Wertmeister Mathias Th. von hier und dem Arbeiter Karl M. war es bei der Arbeit zu einer Auseinandersetzung gekommen, in deren Verlauf letzterer den Kläger verächtlich mißhandelte und beleidigte. Nach wurde ihm zur Zeit gelegt, den Wertmeister Gehalt zu haben. Der Angeklagte wurde von der Anlage der Bedrohung freigesprochen, wegen Körperverletzung zu 30 Geldmark Geldstrafe bzw. 10 Tagen Haft und wegen Verleumdung zu 15 Geldmark Geldstrafe oder 5 Tagen Haft verurteilt. Von den Kosten trägt der Kläger ein Drittel, der Angeklagte zwei Drittel.

Die Arbeiter Erich S. in Anspandorf stand unter der Anklage, über den Arbeiter G. dessen fünf schädliche Gerichte verbreitet zu haben. Es kam zu einem Vergleich, wofür die Angeklagte bebautet, sich der Weiterverbreitung des Gerüchtes schuldig gemacht zu haben, für dessen Wahrheit sie keine Anhaltspunkte hatte und die Kosten übernimmt. Die

Klage wird zurückgenommen mit dem Vorbehalt des Rücktritts innerhalb 2 Wochen.

Turnen, Spiel und Sport.

Der Sportverein „Marathon“ Neu-Wäpchen veranstaltet am Samstag, den 4. Oktober 1924 im Gasthaus „Heiterer Wald“ in Neu-Wäpchen eine Vor-Abteilung einen Bogenabend. Die Veranstaltung wird in Form eines Vereinswettkampfes mit dem besten bekannten Bauschlag-Klub-Club, verbunden mit Schach-Bogen vor sich gehen. Im Ring werden unter anderen Theuerlein und Gaezmann (Bauschlag-Klub-Club) teilnehmen. Die Veranstaltung verspricht guten Sport.

Motor-Sport-Club Halle 2. Am Sonntag, den 5. Oktober der veranstaltet der Motor-Sport-Club Halle 2 eine Gruppe des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs eine Zuerückerfahrtsfahrt, offen für alle Mitglieder des M. S. C. für Automobile und Motorräder aller Nationen, Abtakte und Stärken, quer durch den Mansfelder Gebirgs- und Freizeits mit Start und Ziel Heidepark bei Halle a. S. Die Berglaufbahn erstreckt sich vom Heidepark bei Halle a. S. aus über den Ort Stettin, den Gfiterwald, Neuborn, Schmalzriedorf, Burgdorf, Polleben, Rottmannsdorf, Reimbold, Klausstraße, Rügge, Friesdorf, Wippa, Gonna, Sangerhausen, Niesfeld, Wankenheim, Giesleben, Zeesberg, Langenbogen, Bismfeld, Niesleben, Abweigung Chausseebau, Bismfeld. Diese Strecke muß von jedem im Wettkampfbereich befindlichen Kraftfahrzeug zweimal (insgesamt ca. 260 Kilometer) durchfahren werden.

Handel und Verkehr.

Berlin, 22. September. Der etwas größere Zerbienbedarf wurde durch entsprechendes Angebot paralytisch. Eine erhebliche Steigerung erfuhr der Kurs von Amsterdam, das Kopenhagen konnte merklich aufsteigen. Dollarkurszusammenhangs blieben bei kleineren Umsätzen angetrieben, so daß der Kurs auf 825, während Goldmark unverändert, den Kursnoten 78-82, Deutscher 5.905-5.925, Italiener 18.51 bis 18.61.

Effektenbörsen. Die Fondsbörsen in Berlin und Leipzig eröffneten für den Aktienmarkt im allgemeinen etwas freundlicher, während der Rentenmarkt eher Neigung zur Schwäche zeigte. Montanbörsen blieben etwas gebessert, auch Bergwerksaktien konnten anziehen. Kriegeranleihe schwante zwischen 1130 und 1110, um nachherlich in Berlin 1125 zu schließen. Der Geldmarkt bleibt flüssig. Tägliches Geld wurde herab bis 1/200 abgegeben, Monatsgeld ca. 1/100.

Effektentafel (mitgeteilt von der Commerc- und Privatbank Merseburg)

Berliner Börse vom 22. September 1924.

Banka	28 1/2	Charlot. Wechsel	23 1/2	Köln-Stettiner	8 1/2
Hansa Dampf	11 1/2	Chem. Werke	2 1/2	Rheinisch-Westf.	139 1/2
North. German	4 1/2	Chem. Industrie	68 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2
Deutscher Lloyd	11 1/2	Deutscher Lloyd	11 1/2	Städt. Obl.	2 1/2

Berliner Freireich vom 22. September 1924.

Deutscher Lloyd	5 1/2	Angew. Kitten	1 1/2	Ver. d. Gew.	9 1/2
De. Stahl	1 1/2	Angew. Kitten	1 1/2	Ver. d. Gew.	9 1/2
Berlin-Hamburg	0 95	Angew. Kitten	1 1/2	Ver. d. Gew.	9 1/2
De. Stahl	1 1/2	Angew. Kitten	1 1/2	Ver. d. Gew.	9 1/2

Leipziger Börse vom 22. September 1924.

Chemische Werke	1 1/2	Verarbeit. Chem.	2 1/2	Ölberg. Mas.	4 1/2
Dynamit	1 1/2	Verarbeit. Chem.	2 1/2	Ölberg. Mas.	4 1/2
Dynamit	1 1/2	Verarbeit. Chem.	2 1/2	Ölberg. Mas.	4 1/2
Dynamit	1 1/2	Verarbeit. Chem.	2 1/2	Ölberg. Mas.	4 1/2
Dynamit	1 1/2	Verarbeit. Chem.	2 1/2	Ölberg. Mas.	4 1/2

Wochenbericht der Reichsbank.

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. September zeigt eine Steigerung der Kapitalanlage um 2 auf 2024,4 Trillionen Mark, wobei zu bemerken ist, daß während der Berichtsperiode von neuen 25 Trillionen Mark an Wechseln aus dem Reichsleistungsbefehle außerhalb der Bank redestruktur wurden. Im einzelnen nahmen die Bestände an Wechseln und Lombardforderungen um 2,9 auf 851,2 Trillionen Mark zu, während sich die Rentenmarktreite um 1,7 auf 1096,5 Millionen Rentenmark verminderten. Der Rentenmarktumlauf nahm um 69,9 auf 1305,7 Trill. Mark, der Rentenmarktumlauf um 63 auf etwa 1765 Mill. Rentenmark ab. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankcheinen wuchsen um 275,3 auf 338,3 Mill. Rentenmark. Der Goldbestand wurde um 15,7 auf 543,8 Mill. Goldmark erhöht.

Reichsbankmarkt.

Berlin, 22. September. Nachgabend Preisbewegungen aus Amerika erschütterten den hiesigen Markt etwas. Weizen und Hafer gehen ein wenig nach. Roggen blieb behauptet. Auch der Weizenmarkt blieb fest.

Leipziger Stadtwirtschaft vom 22. September.

Auftrieb: 722 Rinder, 230 Ochsen, 200 Bullen, 66 Kalber, 236 Stöße, 402 Kälber, 964 Schafe, 1521 Schweine, zusammen 3621. Außerdem von Fleischern zugeführt: 163 Milchkühe, 18 Kälber, 83 Schafe, 179 Schweine. Preise für 60 kg Lebendgewicht (in Geldmark): Ochsen: a) 48-52, b) 41 bis 47, c) 30-37, d) -; Bullen: a) 42-47, b) 48-55, c) 38-47, d) 30-37, e) 20-29; Kälber: a) -, b) 66 bis 70, c) 50-65, d) 35-49; Schafe: a) 55-58, b) 38-54, c) 25-37; Schweine: a) 84-88, b) 89-91, c) 78-85, d) 68-77, e) 68-77. Geflügelzucht: Hühner: mittel, Käse: 163 Rinder, davon 70 Ochsen, 16 Bullen, 8 Kalber, 69 Stöße, 268 Schafe, 140 Schweine.

Berliner Metallbörse vom 22. September.

Elektrolyt Kupfer 125,50, Raffinadepulver 111-112, Weizen 62-63, Roggen 62-63, Aluminium 230-231, Zinn 440-450, Zinnblei 270-280, Barrensilber 95 1/2 bis 96 1/2.